

RettetDarfur.de

Eine Initiative von Fairplanet und der Gesellschaft für bedrohte Völker

Berlin, 04. Dezember 2007

Pressemitteilung: Embargo bis Freitag, 07. Dezember 2007, 01:01 Uhr (00:01 Uhr GMT)

Parlamentarier und Menschenrechtsaktivisten klagen an: Politische Führung in EU und Afrika „kehrt Darfur den Rücken“

Vierzig Mitglieder afrikanischer und europäischer Parlamente haben heute (Freitag) „Überraschung und Enttäuschung“ darüber geäußert, dass die Krise in Darfur an diesem Wochenende nicht auf der Tagesordnung des EU-Afrika Gipfels steht.

Während europäische und afrikanische Spitzenpolitiker – darunter Präsident Bashir – in Lissabon eintreffen, haben die Parlamentarier einen Brief an die teilnehmenden Staatschefs veröffentlicht.

In dem drastisch formulierten Brief heißt es, die Verfasser seien „überrascht und enttäuscht festzustellen, dass bei einem zweitägigen Gipfel der Spitzenpolitiker unserer Kontinente keine Zeit dafür vorgesehen ist, die andauernde Krise in Darfur zu diskutieren, die bereits 200.000 Leben gefordert hat.“

Gleichzeitig hat eine Koalition von mehr als 50 afrikanischen und europäischen Menschenrechtsgruppen, darunter Amnesty International, die Internationale Vereinigung der Ligen für Menschenrechte und die Arbeitsgemeinschaft Darfur, den Staatschefs geschrieben und sie gewarnt, „es [Darfur] jetzt zu ignorieren würde bedeuten, den Menschen in Darfur den Rücken zuzukehren.“

Glenys Kinnock, MdEP und Co-Präsident der gemeinsamen parlamentarischen Vereinigung Afrika-Karibik-Pazifik/EU, sagte: „Parlamentarier, NGOs und Menschenrechtsaktivisten stellen alle dieselbe Frage: Wie können unsere Spitzenpolitiker eine der schwersten Krisen der Welt ignorieren? Besonders wenn Präsident Bashir – der Hauptverantwortliche für so viel Leid – mitten unter ihnen ist. Anstatt diese Fragen zu beantworten, wäre es unseren Spitzenpolitikern offenbar lieber, schwierige Themen unter den Teppich zu kehren. Heute sagen wir ihnen, dass wir sie das Leiden nicht ignorieren lassen.“

Der Aufruf, auf dem Gipfel über Darfur zu sprechen, folgt der Nachricht vom Chef der UN-Friedenstruppen Jean-Marie Guehenno, dass die sudanesisische Regierung den Einsatz der gemischten Friedenstruppe blockiert. Am Dienstag haben europäische und afrikanische Schriftsteller eine ähnliche Forderung gestellt.

Die Briefe von Parlamentariern und Aktivistengruppen führen an, dass die EU und Afrika eine gemeinsame Verantwortung für die Lösung des Darfur-Konflikts haben, der schon jetzt 200.000 Leben gefordert hat. „Das Wohlergehen unserer Bürger muss der erste Tagesordnungspunkt sein, wenn unsere Spitzenpolitiker sich treffen, und angesichts der verheerenden Auswirkungen dieses andauernden Konflikts auf so viele Menschen gehört das Thema auf jeden Fall weit oben auf die Tagesordnung des EU-Afrika Gipfels“, so der Brief der afrikanischen und europäischen Parlamentsabgeordneten.

Trotzdem, und trotz der wachsenden Gewalt vor Ort ist kein Punkt auf der Tagesordnung des Gipfels vorgesehen, um die wachsende Krise zu diskutieren.

„Spitzenpolitiker müssen sich fragen, warum sie in der Politik sind, wenn sie das Leid hunderttausender Menschen ignorieren. Wenn Spitzenpolitiker sich mit denen treffen wollen, die beschuldigt werden, massenhafte Gewalt zu fördern, wenn sie ihnen die Hand schütteln wollen, dann haben sie die Pflicht, ihnen in die Augen zu sehen und sie zur Verantwortung ziehen“, sagte Onyango Kakoba, Mitglied des ugandischen Parlaments.

RettetDarfur.de

Eine Initiative von Fairplanet und der Gesellschaft für bedrohte Völker

Anmerkung der Redaktion

Der Brief der Abgeordneten

An die Staatschefs der Europäischen Union und Afrika

Ihre Exzellenzen,

am 07. und 08. Dezember werden Sie in Lissabon zum ersten EU-Afrika Gipfel seit 2000 zusammentreffen. Verstärkte Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Kontinenten ist ein sehr wünschenswertes Ziel, welches wir als gewählte Volksvertreter zu unterstützen versuchen.

Wir sind jedoch fest davon überzeugt, dass keine Debatte über eine solche Zusammenarbeit Fortschritte machen kann, ohne die größte und eine der dringendsten humanitären Katastrophen in der Region anzugehen: den andauernden Konflikt in Darfur und seine destabilisierende Wirkung auf den Sudan und seine Nachbarn.

Wir sind deshalb überrascht und enttäuscht festzustellen, dass bei einem zweitägigen Gipfel der Spitzenpolitiker unserer Kontinente keine Zeit dafür vorgesehen ist, die andauernde Krise in Darfur zu diskutieren, die bereits 200.000 Leben gefordert und mehr als 2,5 Millionen Menschen vertrieben hat, von denen viele immer noch auf enorme humanitäre Hilfen angewiesen sind. Das Wohlergehen unserer Bürger muss der erste Tagesordnungspunkt sein, wenn unsere Spitzenpolitiker sich treffen, und angesichts der verheerenden Auswirkungen dieses andauernden Konflikts auf so viele Menschen sollte er auf jeden Fall weit oben auf die Tagesordnung des EU-Afrika Gipfels.

Die internationale Gemeinschaft hat eine kollektive Verantwortung dafür, Zivilisten vor bewaffneten Konflikten zu schützen. Als sich Parlamentarier aus ganz Afrika im Mai diesen Jahres getroffen haben, um die Rolle nationaler Parlamente bei der Lösung der Krise in Darfur zu erörtern, haben sie dementsprechend beschlossen: *„Parlamente haben eine direkte Verantwortung, ihre Staatsführung in der Außenpolitik darauf zu verpflichten, dass sie das Leben der Schwächsten schützt.“*

Wir fordern Sie deshalb auf, in Lissabon einen eigenen Tagesordnungspunkt für Darfur zu garantieren. Dieser sollte die Notwendigkeit ansprechen, nachhaltig die Gewalt zu beenden, welche derzeit das Leben von Zivilisten in Darfur bedroht. Wir fordern Sie ebenfalls auf zu bekräftigen, dass eine Priorität der Afrika-EU Zusammenarbeit sein wird, Zivilisten vor bewaffneten Auseinandersetzungen zu schützen.

Liste der Unterzeichner

Anna Abdallah (Tansania),
Marie-Hélène Aubert (Frankreich),
Margrete Auken (Dänemark)
Thijs Berman (Niederlande)
John Bowis (UK)
Albertino Bragança (Sao Tome und Principe)
Marie-Arlette Carlotti (Frankreich)
Thierry Cornillet (Frankreich)
Nye Cuffie (Sierra Leone)
Ryszard Czarnecki (Polen)
Nirj Deva (UK)
Koenraad Dillen (Belgien)
Alexandra Dobolyi (Ungarn)
Abughassim Seif Eldin (Sudan)
Leopoldo Ernesto (Mozambique)

RettetDarfur.de

Eine Initiative von Fairplanet und der Gesellschaft für bedrohte Völker

Liste der Unterzeichner (Fortführung)

Ibrahim Sorie Fofanah (Sierra Leone)
Kwame Frimpong (Ghana)
Ana Gomes (Portugal)
Fiona Hall (UK)
Alain Hutchinson (Belgien)
Onyango Kakoba (Uganda)
El Haj Diao Kante (Guinea/Panafrikanisches Parlament)
Teddy Ksella-bantu (Tansania)
A. Luthuli (Südafrika)
Elizabeth Lynne (UK)
Miguel Angel Martínez (Spanien)
Gay Mitchell (Irland)
Salih Mahmoud Osman (Sudan)
Horst Posdorf (Deutschland)
Eoin Ryan (Irland)
José Ribeiro e Castro (Portugal)
Pierre Schapira (Frankreich)
Karin Scheele (Österreich)
Frithjof Schmidt (Deutschland)
Jürgen Schröder (Deutschland)
Feleknas Uca (Deutschland)
Anne Van Lancker (Belgien)
Ralf Walter (Deutschland)
Anders Wikjman (Schweden)
Gabriele Zimmer (Deutschland)

Die folgenden Parlamentarier stehen für ein Interview zur Verfügung:

Europa: Ana Gomes, Tel.: +32.2.284 5824
Glenys Kinnock, Tel.: +44.292.022 7654

Afrika: Arbeitsgruppe Darfur, Deirdre Clancy oder Dismas Nkunda, Tel.: +256.41.4340274

Für mehr Informationen und Interview-Anfragen wenden Sie sich bitte an:

Deutschland: Weber Shandwick, Sebastian Hesse, Tel.: +49.30.20351 13
RettetDarfur.de, Jenny Collier, Tel.: + 49.176.2911 8503

Globe for Darfur Working Group

Brüssel: Sara, Tel.: + 32.4.73 555 818
Ägypten: Engi, Tel.: + 201.22 199 010
Ghana: Arji, Tel.: + 233.212 42470
London: Brendan, Tel.: + 44.20.7324 4747
Nigeria: Tola, Tel.: + 234.803.320 3725
Paris: Karine, Tel.: + 33.43.55 1412
Portugal: Luis, Tel.: + 351.912.12 658 683
Südafrika: Corlett, Tel.: + 27.11.403 0850